

Wissenschaft wohl sicher nicht ganz schuldlos, die Frisur ist affektiert, beim Lachen scheint mir der Mund etwas schief, die Handbewegungen sind maniert. Sie gibt sich mit der Wichtigkeit einer Salondame auf einer mittleren Provinzbühne. Alles Kleinigkeiten, die auf den ersten Anblick nicht gleich feststellbar sind! Die Reize Ihrer Göttin haben ungefähr die Wirklichkeit Potemkinscher Dörfer. Es ist nicht anders, Verehrtester! Unser Schönheitshunger wird nun einmal durch Illusionen gespeist. Übrigens ist es möglich, daß das von mir Gesagte blasse Einbildung eines durch Erfolglosigkeit mißgünstig Gewordenen ist. Deswegen will ich Ihnen zur praktischen Erprobung die Dame vorstellen. Ich vermittele Ihnen gern die Bekanntschaft, um Ihnen Gelegenheit zu geben, meine vielleicht allzu persönlichen Ansichten auf Herz und Nieren zu prüfen.“

Karger aber hatte bereits halbmast geflaggt.

„Vielen Dank, Herr Horn. Sie überschätzen die Wichtigkeit eines derartigen Gartenfestdisputs. Es genügt mir, mit Ihnen ein lehrreiches Gespräch geführt zu haben . . .“

Bald darauf erhob er sich, um sich — wie er sagte — die Beine zu vertreten. Diana war bereits in der Dunkelkammer des Vergessens verschwunden.

Endlich traf er den Hausherrn, mit dem er einige geschäftliche Dinge besprach. Da ihm die Lust zu jener vielfach geschätzten Betätigung, für die man den unersetzbaren Ausdruck „Flirt“ gefunden hat, vergangen war, hielt er es für das beste, sich zu verabschieden. Gerade als er dem Hausherrn herzlich die Hand drückte, mit einem Mienenspiel, als könnte er sich nur schwer von den Herrlichkeiten dieses Festes losreißen, da flanierte jene Dame vorüber, die Mittelpunkt des Gesprächs Kargers mit jenem Frauenschönheit gegenüber etwas unempfänglichen Herrn gewesen war.

Karger hatte nichts Eiligeres zu tun, als eine durchaus natürliche Erkundigung einzuziehen:

„Verzeihen Sie, lieber Freund, noch eine kurze Frage! Wer ist diese Dame?“

Der andere lachte volltönend: „Aber auch jeder, den die Hochöfen nicht ganz ausgetrocknet haben, erkundigt sich nach dieser Frau. Ein entzückendes Wesen, was? Sie ist die Gattin eines Professors der Psychologie.“

„So, so . . . und ihr Name?“ fragte Karger sehr neugierig.

„Horn . . . Frau Professor Horn.“

Karger fuhr verblüfft zurück, ungläubig, daß sein Gesprächsgegner von vorhin Gatte dieser hübschen Frau sein sollte.

„Irren Sie sich auch nicht?“

„Nachdem ich die Dame fünf Jahre kenne, halte ich das für ziemlich ausgeschlossen. Übrigens da geht ja ihr Gatte.“

Sprachs, drückte Karger noch einmal die Hand und ging geradewegs auf den älteren, vornehm aussehenden Herrn zu, der so offenherzig einem Wildfremden gegenüber ein so abfälliges Urteil über . . . seine eigene Frau gefällt hatte.

„Das ist die Höhe an Abgebrühtheit“, murmelte Karger erbost. Er war zu verärgert, um diese Episode schnell zu vergessen. Zuhause angelangt, hielt er Zwiegespräch mit dem Partner aller einsam Unzufriedenen, dem Mond. Ergebnis dieses wechsellvollen Dialogs war ein kurzer Brief, der an Herrn Horn, Professor der Psychologie, abging.

Verehrter Herr Professor!

Ich kann nicht umhin, Ihnen für die lebenswürdige Offenheit zu danken, mit der Sie mich über die im ersten Augenblick glücklicherweise nicht sichtbaren Mängel Ihrer Frau Gemahlin aufgeklärt haben. Zweifellos sind gerade Sie als Gatte der Dame als erster zu einem vollgültigen Urteil berufen.